

Kramener Zeitung

Vollsfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Anzahl-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Geheimt täglich.
Verlagspreis für den Abnehmer 2 Goldmark. Falls
in der Druckerei oder in der Verlagsanstalt der Zeitung
abgeholt wird, hat der Abnehmer seinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Verkaufspreises, für die Redaktion ver-
antwortlich: H. Schultze, Kamen.

Nr. 161 (1. Blatt)

Freitag, den 11. Juli 1924

52. Jahrgang.

Poincaré zum Sachverständigenplan.

(W) In der gestrigen Senatskammer begann die Beratung der Interpellationen über die auswärtige Politik der neuen Regierung. Als erster Interpellant ergriff der frühere Botschafter in Konstantinopel Senator Pompadour das Wort, der die Frage der Tagesordnung der Londoner Konferenz angriff und erklärte, der Plan enthalte Vorteile, fordere aber französische Opfer, und wenn man diese bringe, habe man die Berechtigung, zu fragen, ob man sicher sei, daß Deutschland seine Verpflichtungen halten werde. Die Erfahrung habe gelehrt, daß es nur unter starkem Druck möglich sei, daß man sich verpflichten könne. Deshalb müsse man Garantien haben. Auch sollten England, Frankreich und Belgien die Befähigung des linken Rheinufers bis zur vollkommenen Erfüllung des Friedensvertrages durch Deutschland aufrecht erhalten. Dann führte

Poincaré

aus: Er glaube nicht, daß eine andere Außenpolitik getrieben werden könne, als die, die seine Regierung zwei Jahre hindurch betrieben habe. Er behaupte vor allen Dingen, daß man nicht Reparationsprobleme zu gleicher Zeit mit dem Kriegsschuldenproblem behandeln könne. In dieser Hinsicht habe Macdonald seine Ansicht geändert. Das Sachverständigenprogramm sei für Frankreich das Minimum. Heute müsse man befürchten, daß die deutsche Regierung in London den Versuch machen werde, Widerungen zu erlangen. Nach dieser Richtung müsse Herrick stark bleiben, denn es wäre unzulässig, wenn Deutschland nach London käme, um den Sachverständigenplan abzulehnen. Der Sachverständigenplan sei von Deutschland angenommen worden. Man führe Deutschland große Vorteile zu, obwohl die Vorteile nur temporärer Art seien. Die Reparationskommission habe Deutschland aufgefordert, die notwendigen geschäftlichen Dispositionen zu treffen. Bis jetzt habe Deutschland das nicht getan und er befürchte, daß es sich in London hemmeln werde, die Einzelheiten seiner grundsätzlichen Zustimmung zu dem Sachverständigenplan zu revidieren.

Poincaré erklärte weiter, die direkte Beteiligung des französischen Besatzungsgeschwades im Ruhrgebiet während der Ausführung des Sachverständigenplanes sei möglich. Die Begleitung der deutschen Schuld durch Schaffung von Obligationen sei erleichtert worden. Werden sie auf den Markt gebracht, kann man sich dadurch ein e teilweises Räumung des Ruhrgebietes möglich werden. Die Sachverständigen hätten sich wohl geäußert zu erklären, daß die Besatzungskosten in die Schuldzinsen Deutschlands eingestuft werden müßten. Sie hätten sich damit begnügt zu sagen, daß man nicht mehr als eine gewisse Summe fordern dürfe. Der Damesbericht habe zwar Garantien die man bis jetzt nicht gehabt habe, aber die Anweisung der Sachverständigen: müßte effektiv werden. Der Versailles Vertrag beste alle Bestimmungen des Sachverständigenberichts. Macdonald habe die Absicht, Deutschland gut zuzureden. Er habe weniger Vertrauen zu dieser Methode. Deutschland dürfe keine neuen Vorteile aus dem Sachverständigenplan ziehen. Wenn man Garantien gewähre, dann sei kein Ende abzusehen. Gewisse etwas ähnliches, dann müsse Frankreich seine Handlungsfreiheit wieder zurücknehmen. Deutschland könne nur am Ende der Konferenz berufen werden, wenn die Alliierten unter sich völlig einig seien, und wenn die Alliierten Regierungen die Zustimmung ihrer Parlamente erlangt hätten. Vor allen Dingen müsse Deutschland die notwendigen Gesetze annehmen. Die Alliierten Regierungen müßten sich über den Föderationsaustausch verständigen. Das englische Memorandum müsse beantragen. Als Poincaré seine Rede beendet hatte, bereitete ihm etwa zwei Drittel des Senats Ovationen. Einige Senatoren verlangten den öffentlichen Anschlag seiner Rede. Poincaré erklärte, sie sei zu lang, er werde einen Auszug machen, und ihn unter seine Kollegen verteilen. Heute wird Herrick das Wort ergreifen.

Im englischen Unterhause

erwiderte Macdonald auf eine Anfrage Baldwin, die Regierung sei der Ansicht, daß die äußerste Anstrengung gemacht werden sollte, um den Sachverständigenbericht unerbittlich in Wirklichkeit zu setzen. Es sei wesentlich, daß die für den 16. Juli angesetzte interalliierte Konferenz abgehalten werde. Die französische öffentliche Meinung sei nicht geneigt, zu gestatten, daß der Sachverständigenbericht als Ersatz für die Bestimmungen des Versailler Vertrages angesehen werde. Sie sei jedoch geneigt, ihn als einen neuen und besseren Weg zur Behandlung der Reparationsfrage anzusehen. Macdonald erklärte ferner, es sei eine wesentliche Grundlage im Sachverständigen-

bericht die Aufbringung einer Anleihe von 40 Millionen Pfund. Dies könne nicht geschehen, wenn nicht die Deute, die bereit seien, ihr Geld anzulegen, einige Sicherheit hätten, daß ihre Anlagen nicht durch eine politische oder militärische Aktion von Seiten der alliierten Regierungen oder der deutschen Regierung zerstört werden. Macdonald erklärte weiter, die französische Regierung habe gewünscht, die Frage der alliierten Schulden mit dem Sachverständigenbericht zusammenzubringen. Er habe nicht zugestimmt und man ist übereingekommen, daß ein Beamter des französischen Finanzministeriums hierher komme, um diese Frage in vorbereitender Weise mit unseren Beamten zu erörtern. Die französische Regierung wüßte die Frage der nationalen Sicherheit in Fluß zu halten. Die britische Regierung machte es endgültig klar, daß kein Vorschlag von der Art eines militärischen Paktes erwogen sei, wiederholte jedoch ihren Wunsch, die Besprechungen über diese Frage fortzusetzen, insbesondere, was etwaige Vorkehrungen durch den Völkerbund und andere annehmbare Mittel betreffe.

Hinter den Kulissen.

Ueber die Entstehungsgeschichte der englisch-französischen Note gibt „Figaro“ eine Darstellung, aus der hervorgeht, daß der erste Teil des Dokumentes, der die Rolle der Reparationskommission im Zusammenhang mit der Einsetzung des Sachverständigenausschusses und den Arbeiten des Sachverständigenausschusses ausführlich behandelt, genau dem französischen Protokollentwurf entspricht, dessen Veröffentlichung unterbleibt. Dienstag abend hatte Herrick den französischen Standpunkt dargelegt. Bis 2 Uhr hielt Macdonald mit unerschütterlicher Entschlossenheit an der englischen Auffassung fest. Die Konferenz wurde dann Mittwoch früh fortgesetzt, ohne daß Sir Ernie sich auch nur zu den geringsten Zugeständnissen entschließen wollte. Macdonald machte während dieser Sitzung sich eifrig Notizen und ergriff nach einer Viertelstunde das Wort, um die neuen Vorschläge mitzuteilen, die er während der Nacht ausgearbeitet und schriftlich zu Papier gebracht hatte. Die Aussprache dauerte dann bis 1 Uhr fort. Die englischen Unterhändler lehnten es ab, daß die Reparationskommission in ihrer gegenwärtigen Form mit einer Mehrheit zugunsten Frankreichs und Belgiens Verfestigung Deutschlands und die erneute Erregung von Sanftionen rechtfertigen könnte. Herrick schlug hierauf die Heranziehung eines amerikanischen Mitgliedes vor, was die Stimmenzahl 5 bringen sollte. Macdonald erklärte, seinerseits es sei unzulässig, daß die Verfestigung einmündig von der Kommission festgestellt würde. Schließlich einigte man sich auf einen Text, der das Bestehen der 5 Stimmen vorsieht. Eine Formel betreffend die Einstimmigkeit konnte dagegen nicht gefunden werden.

Die Antwortnote der Botschafterkonferenz

auf die Note der deutschen Regierung betr. Militärkontrollen nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Durchführung der Generalinspektion des deutschen Märschlandes zugestimmt wurde. Diese Zustimmung lasse hoffen, daß die deutschen Behörden bei Erledigung der Arbeiten, deren Abschluß auch das Ende der Aufgaben der Militärkontrollkommission bedeuten soll, aufrichtig mitarbeiten werde. Unter Berufung auf ihre feierliche Haltung und insbesondere auf die Note der Botschafterkonferenz vom 28. 5. bemerkten jedoch die Alliierten, daß es unerlässlich ist, abgesehen von der Generalinspektion die Regelung der bekannten 5 Punkte durch die Kontrollkommission überwachen zu lassen. Die Alliierten können aber nicht im voraus überblicken, in welchem Zeitraum die Beendigung der Kontrolle nötig sein wird. Sie fassen den deutschen Wunsch so auf, daß die deutsche Regierung alles tun will, um zu ermöglichen, daß die Kontrolle bis zum 30. 9. zum Abschluß gebracht wird. Die Alliierten versichern, daß sie den gleichen Wunsch haben und die Kontrollkommission mit allen Kräften dazu beitragen wird, diesen Wunsch zu verwirklichen. Es ist jedoch nicht möglich, jetzt schon das genaue Datum der Beendigung der Kontrolle zu bestimmen. Die Kontrolloperationen werden am 20. 7. beginnen.

Nach dem Stettiner Urteil.

Das Urteil, das von dem Stettiner Schwurgericht gefällt worden ist und durch das die geständigen Angeklagten Kaus und Engeler wegen Ermordung des belgischen Leutnants Graff zur Todesstrafe verurteilt worden sind, ist sofort mit einem genauen antiken Stenogrammbericht über die ganze Verhandlung dem Verteidiger der von dem belgischen Kriegsgericht in Sachen zu Todes- und langjährigen Zuchthausstrafen verurteilten Schutzpolizisten, Maître Théodore, übermittelt

worden. Dieser wird daraufhin nach Prüfung der Unterlagen voraussichtlich eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die von den Belgien Verurteilten beantragen, da durch das Verfahren vor dem deutschen Schwurgericht eine neue Lage geschaffen worden ist. Gleichzeitig wird auch vom Auswärtigen Amt auf diplomatischem Wege an die belgische Regierung herangetreten, die bisher Verhörungen zugunsten der von dem Kriegsgericht Verurteilten mit der Begründung abgelehnt hatte, daß sie in ein abgeschlossenes Gerichtsverfahren nicht eingreifen könne. Im übrigen wird von zuständiger Seite erklärt, daß eine Auslieferung der in Stettin Verurteilten an Belgien in keinem Fall in Frage komme.

An den großen Straßprozeß schloß sich sofort ein weiterer Prozeß vor dem Stettiner Schwurgericht gegen den Oberwachmeister Christen von der Schutzpolizei in Hamburg an. Er wird beschuldigt, in der Voruntersuchung gegen Kaus, Engeler und Schwirrat einen falschen Eid zugunsten der jetzt Verurteilten geleistet zu haben. Der Angeklagte ist 47 Jahre alt, war Feldzugsteilnehmer, mit Beendigung des Krieges Bataillonskommandeur und später Kommandeur der Schutzpolizei in Hamburg. Das Gericht verurteilte ihn wegen Zeugenmord unter Berücksichtigung, daß er sich bei Angabe der Wahrheit selbst einer strafbaren Handlung bezichtigt hätte, zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird angedroht. Für den Rest der Strafe wird eine Bewährungsfrist gewährt.

Die Wohnungsverordnung für die Ausgewiesenen.

(W) Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung über vorläufige Unterbringung Ausgewiesener vom 8. Juli 1924: Auf Grund des Artikels 38 Absatz 2 der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet verordnet: § 1 der Verordnung über vorläufige Unterbringung Ausgewiesener vom 14. Juni 1923 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 331) erhält folgende Fassung: Die Gemeinden des besetzten und unbefestigten Gebietes sind nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen verpflichtet, die aus dem besetzten Gebiet verdrängten oder durch unmittelbaren Zwang entfernten oder aus ihren Wohnungen ausgeföhren deutschen Reichsangehörigen und ihre Familien (ausgewiesene) unterzubringen und alle hierzu erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Diese Verpflichtungen bestehen auch dann, wenn Ausgewiesene in das besetzte Gebiet zurückkehren. § 2: Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Gegen die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern.

Zur Frage des Ausnahmezustandes in Bayern schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz, es sei zu berücksichtigen, daß auch im Reich noch der zivile Ausnahmezustand besteht, wie er nach Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes eingeföhrt worden ist. Solange das Reich diese Maßnahme benötigt, ist eigentlich für Bayern kein Grund vorhanden, seinen Ausnahmezustand aufzuheben; wenn Bayern dies täte, würde wohl der Reichsausnahmezustand nicht zwangsläufig auf Bayern übergehen, aber es bestünde doch die Gefahr, daß sich in Berlin Bestrebungen regen würden, das Vakuum von Bayern für Absichten auszunutzen, die nicht im Interesse der bayerischen Volkshoheit liegen würden. Ueberdies ist die ganze innerpolitische Lage doch nicht so, daß man von normalen Zeiten reden könnte.

Die Gedenkfeier für die deutschen Kriegsoffer.

Wie bereits mitgeteilt, hat die Reichsregierung beschlossen, am 3. 8. anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des Kriegsbeginns eine Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges zu veranstalten. Zweck und Gedanke der Feier ist, an dem, für die Geschichte Deutschlands so bedeutungsvollen Tage, der Ehrfurcht vor den Gefallenen und dem Dank für die Opfer, die sie für das ganze deutsche Volk im Kriege gebracht in würdiger Weise Ausdruck zu geben. Mit Politik hat die Feier nichts zu tun. Die Reichsregierung hofft, daß die gesamte Bevölkerung, die in allen Teilen durch Opfer im Weltkriege getroffen ist, Anteil an der Feier nehmen wird. Um die in Betracht kommenden Verbände und Organisationen über das Programm zur Gedenkfeier zu unterrichten, und mit ihnen die Beteiligung daran zu erbittern, fand im Reichsministerium des Innern unter dem Vorsitz Dr. Jarres mit den Berliner Spitzenverbänden eine Besprechung statt. Nach einer eingehenden Aussprache stimmten die Vertreter

der Verbände dem Grundgedanken der Reichsregierung über die Gedenkfeier zu und gaben eine verbindende Erklärung ab, daß die an ihr teilnehmenden Verbände sich an den von der Reichsregierung gegebenen Richtlinien halten würden. Sie erklärten sich auch bereit, für die Gedenkfeier außerhalb Berlins ihren Organisationen im Reich entsprechende Mitteilungen zugehen zu lassen.

Durch ein Polizeikommando entfernt.

Die gestrige Landtagskammer in Weimar begann mit einem neuen Zwischenfall. Der auf acht Tage ausgeschlossene kommunistische Delegierte sich das Haus zu verlassen. Die Verhandlungen wurden auf eine Stunde unterbrochen und die Tribünen geräumt. Während der Pause erschienen Beamte der Landespolizei den Abgeordneten. Die Kammer wurde verlassen. Da er sich weigerte, wurde er durch ein Kommando von 12 Polizeibeamten hinausgeführt. Die anderen kommunistischen Abgeordneten beschimpften die Umstehenden und den verantwortlichen Innenminister. Schließlich verließ die kommunistische Fraktion den Landtag.

Ein gemeiner Uebertat.

(W) Die Allgemeine Zeitung meldet aus Weizburg, daß drei Teilnehmerinnen der dort kürzlich abgehaltenen Reichsfrauenkonferenz der Deutschen demokratischen Partei, als sie am vergangenen Samstag einen Ausflug in die Umgebung der Stadt machten, bei welcher Gelegenheit sie schwarzgoldene Abzeichen trugen, von mehreren Studenten überfallen und mit Wirtelung überfallen wurden. Die Damen hätten schwere Verwundungen davongetragen und ihre Kleider seien von der Säure zerfressen gewesen. Die Täter seien entflohen.

Abschluß der Schwedischen Deutschlandhilfe.

Die im November 1923 unter dem Protektorat des Prinzen Eugen gegründete Schwedische Studentenkommission für Deutschland hat ihre Tätigkeit abgeschlossen. Das Gesamtergebnis bezieht sich auf 148 000 Kronen. Fast der gesamte Betrag ist von geringfügigen Entlohnungen für die Verwaltung abgezogen, der deutschen Studentenkommission in den letzten 1 1/2 Jahren zur Verfügung gestellt worden. Ein Restbetrag von 13 000 Kronen soll der Berliner Universität als Grundstock zu einem Stipendium für Studienreisen in Schweden überwiehen werden.

Gegenüber hat das Schwedische Rote Kreuz begonnen, seine Hilfsaktion für Deutschland abzuwickeln. So lange die vorhandenen Mittel noch reichen, werden jedoch die in Deutschland eingetragenen Kinderleistungen fortgesetzt werden.

Damit sind zwei Aktionen zum Abschluß gekommen, die Deutschland in seiner schweren Zeit unerschöpfbare Hilfe geleistet haben. Tausende von deutschen Kindern u. Erwachsenen haben nur vermöge der schwedischen Hilfe in der bedrohlichen Inflationszeit ihr Leben fristen können. Groß ist auch die Zahl der Studierenden, die infolge dieser Hilfsaktion ihr Studium fortsetzen konnten.

Der Name Schweden ist deshalb in Deutschland mit dem Begriff des uneigennütigen Helfers in der Not verbunden. Den Dank, den das deutsche Volk seinem nordischen Nachbarland für diese Hilfe schuldet, wird es nie vergessen.

Kleine Nachrichten.

Im Reichstagenrat des Reichstages billigten die Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, die Abstimmungsberechtigung des Präsidenten zur Durchführung der Sanktionen der kommunistischen Abgeordneten.

Botschafter a. D. Dr. Alfons Freiherr Mumm von Schwarzenstein ist gestern morgen nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren in Portofino (Italien) gestorben.

Der Reichsparteitag der deutschen Sozialistischen Partei und der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei findet am 15., 16. und 17. 8. in Weimar statt.

Der englische Botschafter und der französische Geschäftsträger überreichten Moskau neuzweidensche Notizen über die Ergebnisse der Pariser Besprechungen zwischen Macdonald und Herrick. Nach Mitteilung der Agenzia Stefani hat die italienische Regierung die Nachricht der französisch-englischen Verständigung mit Befriedigung aufgenommen.

Die polizeiliche Voruntersuchung in der Angelegenheit des Dynamitanschlages auf das Munitionsdépôt in Lemberg soll ergeben haben, daß die Fäden des Anschlages nach Sowjetrußland reichen. Die Verhafteten, in deren Wohnungen Waffen und Handgranaten vorgefunden wurden, werden dem nächst vor ein Standgericht gestellt.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 11. Juli. (Verschiebung.) Es besteht schon seit längerer Zeit in den interessierten Kreisen Bestrebungen, die tägliche Turnstunde in den Schulen einzuführen. Ein besonders eifriger Vorkämpfer in dieser Beziehung ist der Rektor Kindermann in Halle a. d. S. Schon 1922 hat er beim Minister um Genehmigung der Einführung der täglichen Turnstunde. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat nun durch Erlass den Antrag des Rektors Kindermann in Halle a. d. S. auf versuchsweise Einführung der täglichen Turnstunde an der von ihm geleiteten Schule in der von der Schuldeputation gutgeheißenen Form für das Schuljahr 1924/1925 genehmigt. Damit ist die tägliche Turnstunde auf dem Marsche.

(Wohnungsnotverordnung für das besetzte Gebiet.) Der Reichspräsident wird laut Botschaft zur Linderung der Wohnungsnot im besetzten Gebiet in wenigen Tagen eine Verordnung erlassen, die ähnlich gehalten sein soll, wie die Verordnung vom Juni v. J. zur Sicherstellung von Wohnräumen für die Vertriebenen im unbesetzten Gebiet. Trotz der noch bestehenden großen Schwierigkeiten im besetzten Gebiet rechnet man doch auf einen Erfolg der Verordnung.

Die auf den Stichtag des 8. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist nach dem Stande vom 1. Juli (112,6) auf 112,0 oder um 0,5 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sind die Lebensmittel mit 96,5 (Vorwoche 96,4), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln mit 82,2 (82,6) nahezu unverändert, wogegen die Industriestoffe von 143,1 auf 141,0 oder um 1,5 Prozent, davon die Gruppe Kohle und Eisen, infolge nachträglicher Verdrängung der mit Wirkung ab 1. Juli erfolgten Herabsetzung der Kohlenpreise von 136,2 auf 134,0 oder um 1,6 Prozent sanken. Die Inlandswaren gaben von 102,5 auf 102,1, oder um 0,4 Prozent, die Einfuhrwaren von 163,2 auf 161,3 oder um 1,2 Prozent nach.

Die freien gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen haben beschlossen, am den 1. August als Normalarbeitsstag in Deutschland herbeizuführen, eine besondere Kommission der freien gewerkschaftlichen Bundesverbände einzusetzen, in der die zu ergreifenden Maßnahmen erörtert werden sollen.

(Über des Autos.) Laut „Vossischer Zeitung“ sind seit dem Januar 1924 durch Kraftfahrzeuge 22 Personen zu Tode gekommen, in 28 Fällen Verletzungen entstanden und in 260 Fällen Sachschaden.

Aus der Evangelischen Kirchengemeinde Kamen wird uns geschrieben: Gegenüber vielfachen Anregungen aus der Gemeinde heraus hat sich das Presbyterium entschlossen, den Gottesdienst in der Duthertkirche von 9 Uhr auf halb neun Uhr zu verlegen. Es wurde nämlich geltend gemacht, daß zwischen dem Ausgange des Gottesdienstes in der Duthertkirche und dem Anfang in der Pauluskirche zu wenig Zeit läge, als daß ein Kantatengesang die Duthertkirche besuchen und wieder so früh zu Hause sein könnte, daß die anderen nach der rechten Zeit in die Pauluskirche kämen. Auch wurde von ländlichen und von Bergmannskreisen darauf hingewiesen, daß ihnen ein früherer Beginn des Gottesdienstes in der Duthertkirche lieb wäre, weil dann vor Tisch noch die Pflichten, die auch am Sonntag nicht ruhen, noch erledigt werden könnten. Dem allen glaubte sich das Presbyterium nicht verpflichtet zu dürfen und belegte den Gottesdienst in der Duthertkirche auf halb neun Uhr; freilich nur für die drei Sommermo-

nate Juli, August, September. Es wird nun Sache der Interessenten sein, durch pünktlichen und zahlreichen Besuch auch dieses halbjährlichen Gottesdienstes dem Presbyterium den Beweis für die Nützlichkeit seiner Maßnahme zu erbringen. Es sei uns gestattet, in diesem Zusammenhang auf eine Erscheinung hinzuweisen, die wir schon schon lange aufzufallen ist. Der Besuch der Kirchen in der Stadt scheint uns zur Zeit durch die Häufung der Festlichkeiten von Seiten der Vereine beeinträchtigt zu werden. Wie soll ein Unparteiischer in unsern Tagen von der Not des deutschen Volkes überzeugt werden, wenn er die Menge der Feste überfliehet, bei denen es durchaus nicht so sehr parat zuguckt? Wie soll ein Unparteiischer an den Wiederaufbau Deutschlands glauben können, wenn er die Vernachlässigung der kirchlichen Pflichten allenthalben mit Händen greifen kann? Unserer Erfahrung nach, kann ein Volk ohne treue Beobachtung seiner religiösen Aufgaben überhaupt nicht an einen neuen Aufstieg denken! Wenigstens ist das eine Erscheinung, welche in allen Ländern, seien sie nun christlich oder sonst irgendwelcher, stets beobachtet worden ist. Mehr Religion und weniger Feste haben wir für unser Volksleben nötig!

Die Bürgersteige in der Stadt sind nur für Fußgänger angelegt worden. Es ist aber in letzter Zeit wieder oft vorgekommen, daß die Passanten durch Handwagen oder Fahrräder belästigt und sogar beschmutzt worden sind. Darum wird erneut darauf hingewiesen, daß das Befahren der Bürgersteige durch Polizeiverordnung verboten und unter Strafe gestellt worden ist. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Uebertretungen des Verbots zur Anzeige zu bringen. Selbstverständlich genügt dieser Hinweis um Bestrafungen zu vermeiden.

(Unfalltote.) Durch Herunterfallen in einen Pfeller verunglückte Dienstag morgen auf der Zeche Monopol, Schacht Grillo, der Bergmann Ernst Böhm aus Kamen. An den erlittenen Verletzungen ist der Verunglückte im Krankenhaus gestorben. — Zwischen zwei Wagen geriet am gleichen Tage der Bergmann Konrad Walter von hier. Auch er fand Aufnahme im Krankenhaus.

(Einbruch.) In der Donnerstags Nacht öffneten Diebe die Haustür des Hauses Weststraße 46b mittels Nachschlüssels. Nach dem Eindringen in den Hausflur wurden sämtliche Alarmanlagen zerstört, dann wurde die mit Sicherheitsvorkehrungen versehene Badentür des Meßgermeisters Ernst Börsch, geöffnet, in dem die Thekentrasse erbrochen und aus dem Laden ein älteres Herrenfahrrad, eine handgefertigte schwarze Lederkofferbox, ca. 6 Pf. Blochwerk, einige Pf. Metallwerk, ca. 6 Pf. durchwachsenen getrockneten Speck und einige Pfund Mehlentfett entwendet. Auch die Badentür des Pädagogischen August Böder in gleichem Hause wohnhaft wurde nachgeschloffen und aus dem Laden ca. 10 Tafeln Schokolade entwendet. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

In vergangener Nacht wurde in Rütgen-Lortmund von der Polizei ein etwa 14 bis 16 Jahre alter Knabe aufgegriffen, der den Eindruck eines geistesschwachen oder geistesgestörten Menschen macht. Er nennt sich Franz Dambrowski, lebt aber sonstigen Fragen über seine Personellen völlig verständnislos gegenüber. Er ist etwa 1,50 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, längliches Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, dunkelbraune Augenbrauen, schmale Nase, vollständige Zähne, breites Kinn, große Hand und Füße, schlatterigen Gang und lispelnde Sprache und ist bekleidet mit grauer, abgetragener Jacke und Marockinestiefeln, schwarzen Strümpfen und abgetragenen Schnürschuhen. Bei seinem Aufgreifen war er ohne Kopfbedeckung. Nachfragen über die Person wollte man unter Bezugnahme auf diese Notiz der Polizeiverwaltung geben.

Bellum, 11. Juli. Eine landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltete am Mittwoch auf Schulze-Bellums Hof der landwirtschaftliche Ortsverein Bellum. Die Beteiligung war eine äußerst starke; in großer Zahl waren Pferde, Rinder, Schweine, Geflügel und landwirtschaftliche Maschinen zur Schau ausgestellt. Das später veranstaltete Dressur-Meilen des Reiter-Vereins Bellum bot ein interessantes, prächtiges Bild. Abends fand bei Schimmel-schulze eine Nachfeier statt, in der die Preisträger belohnungsbegeben wurden. Der Vorsitzende Wittorf dankte in seiner Begrüßungsrede der Gemeinde Bellum für das gezeigte Entgegenkommen. Sein Hoch galt dem Vaterlande, dem die deutsche Landwirtschaft immer dienen werde. Stehend wurde das Deutschlandlied gesungen. Landrat a. D. Schulze-Bellum beglückwünschte den Verein zu dem wohl gelungenen Tage.

S. Anna, 11. Juli. Verschunden ist seit Donnerstag voriger Woche der 26jährige verheiratete Bergschürer Diening von hier. Mit einem Fahrrad war er zu seiner Arbeitsstelle, Zeche Massen, gefahren; hier ist er nicht angekommen. D. ist 1,70 Mtr. groß, schlant, hat dunkles Haar; er war bekleidet mit blauer Mütze und dunklem Anzug. Mitteilungen nimmt die Polizeiverwaltung entgegen.

Gelsenkirchen, 10. Juli. (Ueberrfahren.) Der Kleinrentmeister Wegerhoff aus Rothhausen geriet in der vergangenen Nacht, als er aus einem Straßenbahnwagen steigen wollte, unter den Anhänger, wurde von diesem überfahren und sofort getötet.

*** Baderborn, 7. Juli. Ein überaus tragischer Unglücksfall** ereignete sich in der Wohnung des Oberleutnants Hammer. Am Abend vorher, von einer Liebung zurückgekehrt, legte Hammer seinen Revolver auf den Tisch des Wohnzimmer und legte sich dann zu Bett. Am Morgen hörte er plötzlich einen Knall, und als er ins Zimmer eilte, fand er seine Frau am Boden liegend vor. Sie hatte beim Abfeuern des Revolvers in die Hand genommen; dieser entlud sich und die Kugel traf die Frau so unglücklich, daß sie bald nachher gestorben ist.

Obfals, 10. Juli. Aus den Zeiten der kommunistischen Unruhen standen hier vor dem erweiterten Schöffengericht eine große Anzahl von Personen wegen Mordverurteilung und Landesfriedensbruch. Die Urteile lauteten auf 6-7 Monate Gefängnis, trotzdem der Staatsanwalt eine höhere Strafe beantragt hatte. Sämtlichen Personen waren mildernde Umstände zugestanden worden.

Duisburg, 10. Juli. (Aus dem Fenster geworfen.) In dem Hause Hubertstraße 20 im Stadtteil Saar, kam es zwischen mehreren Personen zu Tätlichkeiten. Dabei wurde der Arbeiter C. von einem der Beteiligten aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof hinabgestürzt, wo C. bewusstlos liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb. Der Täter wurde festgenommen.

Duisburg, 10. Juli. (Ein Ehepaar ersticht.) Im Hause Theodorstraße 9 in Beek wurde heute das Ehepaar Grabowski, beides alte Leute, tot aufgefunden. Hausbewohner hatten starken Gasgeruch bemerkt und benachrichtigten die Polizei, die nach gewaltigem Drängen der Tür die beiden Leute als Leichen auffand.

Düsseldorf, 8. Juli. Von der Stadtverwaltung verlangt die Besatzungsbehörde den Bau großer Baracken vor dem Regierungsgebäude für Pferde und Geschütze. Desgleichen soll eine große Ausstellungshalle für militärische Zwecke eingerichtet werden.

Die Eingabe der Stadt Düsseldorf an den kommandierenden General, die Cinquantierungslasten und die Wohnungss-

not zu mildern, ist erfolglos geblieben. Die Besatzungsbehörde erklärte, auf die bis jetzt beschlagnahmten Räume nicht verzichten zu können.

Sport.

Kamen, 11. Juli. (Sportverein 1913.) Die Mitglieder werden gebeten, sich am Samstag nachmittags 4 Uhr bei Nieder pünktlich einzufinden, um dem verunglückten Vereinskameraden Ernst Böhm das letzte Geleit zu geben. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer.)

Konzert, Theater etc.

Die Kurverwaltung Königsborn wird, nachdem in den bisherigen Veranstaltungen die heitere Muse zu Wort gekommen ist, am Montag, 14. d. M., die Freunde der ersten Kunst mit einer literarisch-musikalischen Abendsunterhaltung erfreuen, die uns mit Klängen von Rang bekannt machen soll. Den warm besetzten Bariton des Herrn Kurt Zingardens Dortmund werden wir in Liedern von Hermann Böns und Toni Reigers in der pacifischen Vertonung des Herrn Wilhelm Kruse-Söckel, der auch die Begründung seiner Kompositionen übernommen hat, kennen lernen, während Frä. Anna Die Gräff-Kurt, Mitglied des Stadttheaters Dortmund und ausgebildet am Münchener Staatstheater, Dichtungen von Paul v. Strauß und Törnell sowie den ersten Akt des am letzten Westfalentage in Söckel (1923) mit größtem Erfolge aufgeführten, an der Mühnethalperre spielenden Dramas „Enteigne“ von Toni Reigers-Reheim zum Vortrag bringen wird. Der Kurverwaltung ist im Hinblick auf die nicht unerheblichen Kosten und das lässliche Bestreben, dem Publikum für ein geringes Eintrittsgeld (2 und 1 Mark) Vollwertiges zu bieten, ein gefülltes Haus zu wünschen.

Spielplan für das Burgwalltheater. Von Donnerstag, 10. bis Sonntag, 20. Juli. Donnerstag, 10. Juli. 7.30-10.30. Eröffnungsvorstellung: „Maretta“. Operette in 3 Akten von Robert Bodansky und Bruno Hardt-Barben. Musik von Walter Kollo. — Freitag, 11. Juli. 7.30-10.30 Uhr. „Maretta“. — Samstag, 12. Juli. 8-11 Uhr. „Mein Ketter Eddard“. Schwanke in 3 Akten von Fritz Friedmann und Ralph Arthur Roberts. — Sonntag, 13. Juli. 7.30-10.30 Uhr. „Maretta“. — Dienstag, 15. Juli. „Maretta“. — Mittwoch, 16. Juli. 7.30 bis 10.30 Uhr. „Maretta“. — Donnerstag, 17. Juli. 7.30-10.30 Uhr. „Der letzte Walzer“. Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Oskar Strauß. — Samstag, 19. Juli. 7.30 bis 10.30 Uhr. „Maretta“. — Sonntag, 20. Juli. 7.30-10.30 Uhr. „Der letzte Walzer“.

Dortmunder Viehmarkt.

Dortmund, 10. Juli. Es waren aufgetrieben: 520 Stück Großvieh, 306 Schweine, 5 Kühe, 7 Schafe und 8 Flegeln. In Großvieh war der Handel mittelmäßig. Rinder kosteten 1. Qualität 370-425, 2. Qual. 300-375, 3. Qualität 225-300, 4. Qual. 150-250, 5. Qual. 80-150 G.-M. Beste Tiere wurden bis 150 Mark höher bezahlt. Rinder kosteten 1. Qual. 230-280, 2. Qual. 130-180, 3. Qual. 100 bis 130, 4. Qual. 70-100. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten Ferkel von 6-8 Wochen 10-15 G.-M., 8-10 Wochen 15 bis 22 G.-M., 10-12 Wochen 22-30 G.-M., Säuferschwine 30-60 G.-M. Nachher Markt Mittwoch, den 16. Juli.

Anzeigen in dieser Zeitung haben stets Erfolg

Ab Donnerstag, den 10. Juli

veranstalten wir einen großzügig angelegten

Saison - Ausverkauf.

Wenn Sie bisher noch mit Ihren Einkäufen gezögert haben, jetzt ist — unwiderruflich — der Zeitpunkt da. Jeder soll und kann diesmal kaufen, denn was wir Ihnen an diesen Tagen an

unerhört billigen Preisen

bei unserer bekannt großen Auswahl bieten, dürfte vorerst nicht wiederkehren. Wir führen nur erstklassige Konfektion und ist jedermann die Gewähr für einen Einkauf wirklicher Qualitäts-Kleidung geboten.

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen!

Elkan & Rosenbaum
Unna Bahnhofstraße 3

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend plötzlich und unerwartet unsern lieben Sohn und Bruder

Erwin

im Alter von 13 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Hermann Pöschke u. Frau,
Klara geb. Blume, und Kinder.

Kamen, den 9. Juli 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ziehnstr. 26, aus statt. — Das feierliche Seelenamt findet Samstag morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche statt. 1921

Achtung

Beamte, Bergleute, Arbeiter
und Angestellte:

Um sich in jetziger Zeit modern
und elegant kleiden zu können,
erhalten Sie bei mir auf

Teilzahlung

bei geringer An- und
Abzahlung:

Herren-,
Burschen- und
Kinder-Anzüge,
Paletots,
Overcoats,
Regenmäntel,
Schlupfer,
Gutaways
und Hoson.

Damen-
Mäntel,
Kostüme,
Kleider,
KollumärDeko
Blusen,
Jumper.

Kleider-
Stoffe
Beizeuge
und alle
Manufaktur-
Waren.

Kunden
aus dem unbesetzten
Gebiet erhalten auf
Wunsch gekaufte Wa-
ren zollfrei zugesandt

Fahrt-
Vergütung!

Max Mischkowski,
Dortmund.

Jetzt: Brückstr. 12-14, 1. Et. Jetzt: Brückstr. 12-14, 1. Et.

C. B. R. 13.

Zur Beerdigung unseres Mit-
gliedes

Ernst Kölm

welchen die Mitglieder Samstag
nachmittag um 4 Uhr bei Nie-
der an. 1930

Der Vorstand.

Die Beileidigung, die ich
gegen Gustav Lenz aus-
gesagt habe, nehme ich hier-
mit zurück.

Carl Tilgert,
Bergkamen.

1913

Zur Rechtfertigung der
Grabrede bei der Beer-
digung der Frau Kulms
in Kamen.

Die Angehörigen der verstorbenen
Frau Kulms bringen hiermit zur
Kenntnis, dass die Rednerin des
Freidenker-Vereins am Grabe die
volle Unwahrheit gesprochen hat.
Die Verstorbene ist oft vom Geist-
lichen besucht worden. Kurz vor
ihrem Tode hat sie noch das heilige
Abendmahl bekommen. Von einem
Lossagen von der Kirche hat die
Verstorbene nie etwas wissen wollen,
im Gegenteil war ihr letzter geäu-
ßerter Wunsch, kirchlich beerdigt
zu werden. 1927

Die Angehörigen.

Wer vorteilhaft kaufen

will,
lese täglich die Anzeigen
in d. Kamener Zeitg.

Unglaublich niedrige Preise

für Qualitätsware in meinem

Saison-Ausverkauf!

Einige Beispiele:

Ein Posten eleg. Damen-
Breitspangenschuhe

niedriger Absatz, schön gesteppt 7⁹⁰

Ein Posten eleg. braun Boxkalf
Damen-Pumps

flacher Absatz 8⁹⁰

Ein Posten eleg. braun Boxkalf
Breitspangenschuhe

sehr modern 9⁸⁰

Damen-Lackpumps

sehr elegant 12⁹⁰

Elegante
Lackbreitspangenschuhe

14⁹⁰

Ein Posten echt braun Boxkalf
Damen-Halbschuhe

feinste Rahmenarbeit,
mit eleganter Stepperei 14⁹⁰

Ein Posten
Grubenstiefel

mit Beschlag 5⁹⁰

Ein Posten
Herrenstiefel

unsortiert 6⁹⁰

Ein Posten
elegante Herrenstiefel

prima Mastbox, Goody gedoppelt 11⁹⁰

Ein Posten
prima Sportstiefel

mit Zwischensohle, wasserdicht
gefüttert, enorm billig 14⁹⁰

Kinderstiefel

enorm billig
Größe 27/30 4.90 Größe 31/35 5.90

Kinder-Spangenschuhe

in schwarz und braun
20/24 3.- 25/26 3.90 27/30 4.50 31/35 5.-

Ein Posten
Damen-Halbschuhe

unsortiert 4⁹⁰

Ein Posten elegante
Damen-Halbschuhe

pr. R.-Chevreaux, mod. Form 6⁹⁰

Ein Posten prima Rindbox-
Damen-Halbschuhe

flacher Absatz 9⁸⁰

Ein Posten braune
Damen-Halbschuhe

Rahmenarbeit 9⁸⁰

Ein Posten br. echt Chevreaux
Damen-Halbschuhe

Rahmenarbeit 12⁵⁰

Ein Posten braune
Damen-Halbschuhe

breite, bequeme Form . . . 10⁸⁰

Schuhhaus

DESSAUER

Kamen, Bahnhofstrasse Nr. 53.

Unbedingt meine
Schaufenster beachten.

Fortdauer unseres

Reklame-Verkaufs.

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit.

Kaufhaus Lorig, Kamen
nur Weststrasse 28. 1933

Geschäftsdrucksachen

liefert schnell und in geschmackvoller Ausführung

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Gebe **Samstag, den 12. Juli,** auf sämtliche Waren

10% Rabatt.

F. C. Meermann, Kamen.

1925

Kamener Lichtspiele

Telephon 396.

KAMEN i. W.

Weststrasse 20.

Heute, Freitag,

den 11. Juli, Beginn der feudalen Vorführungen des auf dem Siegeszuge durch die ganze Welt befindlichen grössten und schönsten Films, der je erschien:

Die Nibelungen

1. Film:

Siegfried!

1922

Ein deutsches Heldenlied in 7 Gesängen.

Regie: Fritz Lang.

Nur geschlossene Vorstellungen. (Während der Vorstellungen kein Zutritt.)

Wochentags: Anfang 6 Uhr und 8 1/2 Uhr abends. — Sonntag, den 13. Juli, Anfang 2³⁰ Uhr, 5³⁰ Uhr und 8¹⁵ Uhr abends

Vorverkauf: Täglich von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends ununterbrochen.

Kinder haben zu allen Vorstellungen Zutritt, zahlen jedoch zu den Abendvorstellungen volle Preise.

Vergünstigungen jeglicher Art, sowie Frei- und Ehrenkarten sind **ungültig**.

Grosses verstärktes Orchester.

Infolge der ganz gewaltigen Unkosten müssen wir unsere Preise erhöhen.

Unsere vollständig neu eingebaute **Eis-Ventilatoren-Anlage** gestaltet den Aufenthalt auch während der grössten Hitze kühl und angenehm.

D. O.

Bürger - Schützen - Verein Kamen.



Regiments-Befehle!

Die 2., 3. und 4. Kompanie rücken **Samstag abends 8 Uhr** vom Kämertor in die Schützenheide ab.

Die 1. Kompanie bezieht Alarmquartier beim Wirt Eufelmann, Oststrasse.

In der Schützenheide anschließend Bivak.

Löffel sind mitzubringen.

1924

Sonntag nachmittag stehen die Bataillone **3 Uhr** auf dem Marktplatz zum Abmarsch in die Schützenheide bereit.

Der Oberst: Ebbinghaus.

Billige Möbel

Um der wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen, verkaufe ich in der Zeit vom **12. bis 19. Juli** auch gegen Teilzahlung

einige kompl. Zimmer und einen Posten Einzelmöbel

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

1932

Heinr. Bühlhoff, Kamen.

Geschäftsbücher

zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Turn-Verein Eintracht, Kamen.

Am **Sonntag, den 13. Juli**, morgens **9 1/2 Uhr**

General-Versammlung

im Vereinslokal W. Reinhardt, Der Vorstand.

Sauerländischer Gebirgs-Verein
Abteilung Kamen.

Sonntag, den 13. Juli 1924, vorm. 6³⁰ Uhr Abfahrt von Kamen zur Teilnahme an der Grundsteinlegung zum **S. G. B.-Ehrenmal** auf dem Kohlberg bei Dähle. Es wird bis Westig (Kreis Herborn) gefahren und von dort über Brönsberg zum Kohlberg gewandert.

1919

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Samstag, den 12. Juli 1924, feiert der

Deutsche Bauergewerksbund
Zahlstelle Kamen, sein **Sommer-Vergnügen.**

Anfang des **Ballas** abends **7 Uhr**, in den Lokalitäten des Wirts Kamp, Oststrasse. 1938
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Festauschuss.

Achtung! Achtung!

Das Nibelungenbuch

von Thea von Harbou

Preis 5.— Mark

mit 24 Bild-Beilagen, nach dem gleichzeitig laufenden Film „Die Nibelungen“ zu haben in der

Buchhandlung d. Kamener Zeitg.

Achtung! Achtung!
Sonntag, den 13. Juli

Großer Ball

beim Wirt Freise, früher Stamm, Wernerstrasse.

Hierzu ladet ein:

1928

Der Veranstalter.

Anfang 6 Uhr. Gute Musik.

Briefpapier

empfehlen

Buchdruckerei der Kamener Ztg.

Herren-Hosen

für **6⁵⁰**

finden Sie im

Kaufhaus Lorig
Kamen. 1936

Grabenreinigung.



Auf die Bekanntmachung vom 2. 7. 1924 wird nochmals hingewiesen und werden sämtliche Besitzer der an Vorflutgräben, vor allem Goldbach und Barenbach liegenden Grundstücken nochmals aufgefordert, die ihnen obliegende Reinigung und Auskrautung der Bäche und Gräben baldigst, spätestens bis zum 1. August 1924 gründlich durchzuführen, damit Zwangsmaßnahmen möglichst vermieden werden können.

Kamen, den 8. Juli 1924.

1933

Die Wasser-Polizei-Behörde.

Prima

Bett-Julett's Bett-Federn

Fertige Betten werden **nur** in Ihrer Gegenwart innerhalb 1/2 Stunde fertiggestellt.

Kaufhaus Lorig.

Meine

Bolts-Bademanne

ermöglicht infolge des niedrigen Preises **einem jeden** das Bad. 1881

Einfach, praktisch, wenig Raum erfordernd.

Karl Müller
Kamen.

Grosse Gelegenheit!
Ein kleiner Posten

Herren-Einfalt-Hemden.

Stück 2.25 2.75.

Kaufhaus Lorig
Kamen. 1935

Für meinen gut bürgerlichen Haushalt von 4 Personen suche ich ein selbst. einf. 1904

Fräulein oder Stütze, das im Backen und Kochen, sowie in alle Hausarbeiten erfahren ist. Es wollen sich nur solche mit guten Empfehlungen melden, und die auf dauernde Stellung reflektieren. Gute Verpflegung und hoher Lohn. Hilfe ist vorhanden.

Frau Edmund Zapes, M.-Gladbach, Hindenburgstr. 196.

Ein ordentliches 1921

Mädchen

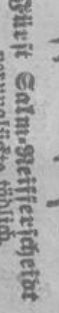
ge sucht, nicht unter 16 Jahren. Landwirt Wilt. Tiggewerth, Massen, Friedrichstrasse 2.

„Gaden Gre denn aber,“ forschte Mathias weiter, „nicht die geringste Spur erweist, die auf den eigentlichen Schützen schließen ließe?“

Die wichtige Nebenbaur in also noch
heute guttessend: unser Leben köthret 70 Jahre,
und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre.

in Gungahd gutruug. Hier ftehte der Rod dar. In einem dichte mit Aepfen beueu Baum fuhr mährende der Stadt

Esenthlich ist folgendes Ereigniß. Da-
sich im Juni 1886 in einer Gemeinde des Meeres-
Gebietes jügend. Ein jüngerer Mann, der
sein süßes während eines Besuchs unter bei-
den eine Meeresküste einige Meilen von



Es ist bekannt, daß die fast ein Viertel
abgehende dauernde Turnbewe dem fröh-
lufteimenden Turnleben die Ausbreitungs-
bahnen weisen hat. Es hat Gabe

Es ist bekannt, daß die fast ein Viertel gegebene dauernde Zuckerperte dem feinsten Zuckerkorn die Ausbreitung behindern. Es hat sich